KANTON
LUZERN

Kantonsrat

P 937

Postulat Steiner Bernhard und Mit. über die kritische Überprüfung klimaorientierter Ernährungsempfehlungen im Hinblick auf die Gehirnentwicklung von Kindern und die Nährstoffversorgung vulnerabler Bevölkerungsgruppen

eröffnet am 8. September 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt, zu prüfen und dem Kantonsrat Bericht zu erstatten, ob und wie die im Kanton Luzern verwendeten, verbreiteten oder mitfinanzierten Ernährungsempfehlungen und Sensibilisierungsmaterialien, insbesondere wenn sie aus Gründen der Nachhaltigkeit oder des Klimas zu einer stärkeren Ausrichtung auf pflanzliche Lebensmittel anregen, im Hinblick auf die Versorgung vulnerabler Bevölkerungsgruppen mit neuroentwicklungsrelevanten Nährstoffen kritisch zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen sind. Dabei ist insbesondere darzulegen, ob die bestehende Kommunikation den besonderen Bedarf von Schwangeren, Stillenden, Säuglingen, Kindern und Jugendlichen ausreichend berücksichtigt, namentlich bezüglich Omega-3-Fettsäuren (EPA, DHA), Arachidonsäure sowie weiterer potenziell kritischer Nährstoffe bei fischarmer, vegetarischer oder veganer Ernährung. Ferner ist aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen die Bevölkerung im Kanton Luzern zielgruppengerecht und wissenschaftlich fundiert über diese Zusammenhänge informiert werden kann.

Begründung:
Psychische Erkrankungen, neurokognitive Erkrankungen und Entwicklungsstörungen verursachen in der Schweiz erhebliches Leiden und rasant steigende Kosten. Die vorhandenen schweizerischen Daten zeigen insbesondere bei jungen Menschen eine erhöhte psychische Belastung. Psychische Krankheiten und neurodegenerative Krankheiten wie Alzheimer, Demenz oder Parkinson führen zu erheblichen volkswirtschaftlichen Kosten, welche jene von Krebs- oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen mittlerweile deutlich übertreffen. Auch Autismus wird deutlich häufiger diagnostiziert als früher, wobei die Ursachenlage komplex und nicht abschliessend geklärt ist. Diese Entwicklungen rechtfertigen deshalb eine erhöhte gesundheits- und präventionspolitische Sorgfalt, gerade im Bereich der frühen Hirnentwicklung.
Die wissenschaftliche Literatur zeigt, dass Omega-3-Fettsäuren wie DHA oder EPA, aber auch Fettsäuren tierischen Ursprungs wie die Arachidonsäure in der fetalen und frühkindlichen Entwicklung des Gehirns eine wichtige Rolle spielen. Bei DHA ist die körpereigene Bildung aus pflanzlichen Vorstufen begrenzt; deshalb halten sowohl internationale Fachstellen als auch Schweizer Empfehlungen ausdrücklich fest, dass während der Schwangerschaft und bei geringem Fischkonsum eine direkte Zufuhr über Fisch- oder über Algenpräparate in Betracht gezogen werden soll. Für Arachidonsäure gilt zwar, dass sie bei gesunden Erwachsenen aus Linolsäure gebildet werden kann; in vulnerablen Entwicklungsphasen ist die Situation jedoch sensibler.

Die neuen Schweizer Ernährungsempfehlungen sind als Empfehlungen für gesunde Erwachsene formuliert und enthalten bereits differenzierte Hinweise zu Fisch, EPA/DHA und Supplementen. Gerade deshalb stellt sich die Frage, ob diese Differenzierung in der öffentlichen Kommunikation genügend sichtbar wird. Wenn Botschaften zur Nachhaltigkeit verkürzt als Empfehlung zu einer weitgehend oder vollständig tierfreien Ernährung verstanden werden, ohne gleichzeitig den Bedarf an kritischen Nährstoffen während der Schwangerschaft, der Stillzeit und in der Kindheit klar zu erläutern, entsteht ein vermeidbares Informationsdefizit. Fachgesellschaften wie die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) und die Europäische Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie, Hepatologie und Ernährung (ESPGHAN) warnen denn auch ausdrücklich davor, vulnerable Gruppen ohne qualifizierte Begleitung schematisch auf vegane Ernährungskonzepte zu verweisen.

Der Kanton Luzern verfügt bereits über Strukturen der Gesundheitsförderung im Bereich Ernährung und Bewegung und nennt die Unterstützung vulnerabler Bevölkerungsgruppen sowie die regelmässige Information der Öffentlichkeit ausdrücklich als Ziele. Dieses Postulat verlangt daher keinen Systemwechsel, sondern eine wissenschaftlich fundierte Präzisierung der bestehenden Informationspraxis. Im Zentrum steht auch nicht die Behauptung einer bewiesenen Kausalität zwischen pflanzenbetonter Ernährung und psychischen oder neurologischen Erkrankungen, sondern die Pflicht des Staates, bei sensiblen Lebensphasen eine vollständige, differenzierte und vorsorgeorientierte Information sicherzustellen.

Der Kanton Luzern darf Nachhaltigkeitsziele in der Ernährung nicht zulasten der Nährstoffsicherheit von Schwangeren, Stillenden, Säuglingen, Kindern und Jugendlichen kommunizieren. Klimaorientierte Ernährungsempfehlungen sind deshalb dort kritisch zu überprüfen, wo sie den Eindruck erwecken könnten, eine weitgehend oder vollständig pflanzliche Ernährung sei in allen Lebensphasen ohne Weiteres gleichwertig. Der Regierungsrat soll aufzeigen, ob die Luzerner Bevölkerung über die Bedeutung von DHA und anderen kritischen Nährstoffen für die Gehirnentwicklung ausreichend informiert ist, und gegebenenfalls Massnahmen zur verbesserten Aufklärung ergreifen.

Steiner Bernhard

Gerber Fritz, Stadelmann Fabian, Schumacher Urs Christian, Vogel Marlen, Dahinden Stephan, Arnold Robi, Müller Guido, Hodel Thomas Alois, Waldis Martin, Bossart Rolf, Lötscher Hugo, Wicki Martin, Lang Barbara, Zanolla Lisa, Bucher Mario, Frank Reto, Wandeler Andy, Gfeller Thomas, Ineichen Benno